

Neue und bekannte *Carabidae* aus Java.

(*Coleoptera.*)

Von Fritz van Emden,
British Museum (Natural History), London.

(Veröffentlichung 76.)

Schluß¹⁾.

Tachys trisulcatus n. sp. ♀ Djokjakarta. — Länge 2,6 mm, Breite 1,1 mm. — Pechbraun, 1.—2. und Wurzel des 3. Fühlergliedes sowie Beine bräunlich-gelb, Rest der Fühler sowie die Mundteile gebräunt, Halsschild- und Flügeldeckenseitenrand sowie Spitze der letzteren gelblich-braun durchscheinend, Flügeldecken vor der Spitze je mit einem verwaschenen bräunlichroten rundlichen Fleck. — Kopf dick, mit weit entfernten, geraden, nur ganz schwach parallelen (nach vorn leicht konvergierenden) doppelten Stirnfurchen, die nicht ganz die Augenmitte erreichen, Augen sehr groß, stark vorstehend (so groß, doch viel stärker vorstehend als bei *politus*), Schläfen äußerst kurz, fast senkrecht eingeschnürt, mit dem dicken, nicht abgeschnürten Hals etwa rechtwinklig zusammenstoßend, Kinn ohne runde Grübchen, Fühler mäßig schlank (die Glieder schlanker als bei *ceylanicus*, kürzer als bei *politus*), zur Spitze leicht verbreitert, 2. und 3. Glied gleich lang. Halsschild gewölbt, verkehrt trapezförmig, um $\frac{2}{5}$ breiter als der Kopf, um fast die Hälfte breiter als lang, Basis etwas breiter als die Spitze, gerade abgestutzt, Spitze in der Mitte ganz leicht gerundet vorragend, die Vorderecken auch nicht andeutungsweise vorspringend, breit abgerundet, doch vom Hals ziemlich abstehend, Seiten ziemlich fein abgesetzt, in der Vorderhälfte mäßig gerundet, in der Hinterhälfte fast, in der basalen zwei Fünfteln völlig geradlinig, nur die Hinterecken vom Borstenpunkt ab, der durch das in den Seitenrand umbiegende feine Längsfältchen um seinen Durchmesser vom Hinterrand abgedrängt ist, etwas abgesetzt und fast rechtwinklig, nicht abgestumpft; Basalfurche in der größeren mittleren Hälfte punktiert, ziemlich schmal unterbrochen und auf der Mittellinie mit einem feinen Grübchen. Flügeldecken länglich oval, mäßig gewölbt, knapp $\frac{1}{3}$ breiter als der Halsschild, um fast die Hälfte länger als breit, Rand glatt, an der Schulter breit gerundet und geradlinig weit über die Prothoraxhinterecken hinaus nach innen und etwas nach hinten gerichtet; die 3 inneren Streifen scharf eingeschnitten, nicht gekerbt, der 1. vollständig, der 2. etwa die Mitte zwischen den eingestochenen Punkten und Basis bzw. Spitze erreichend, der 3. beide eingestochene Punkte eine kurze Strecke überragend, 4.—7. Streifen auch nicht angedeutet, 8. in

¹⁾ I. Teil erschien in Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem, 3, 268—280, 1936.

ganzer Länge sehr tief, vorn und hinten mit je 4 Porenpunkten, vorn an der Einmündung des 8. in den 9. Streifen zwischen dem 2. und 3. Punkt mit einem kreisrunden, lochartigen, am Grunde hell durchscheinenden Grübchen, Apikalstreif ziemlich gleichmäßig gebogen, lang, fast das Ende des 2. Streifens erreichend, die Mitte der Flügeldecke einnehmend, der Porenpunkt etwas apikal von seiner Mitte liegend, die dorsalen eingestochenen Punkte am 3. Streifen, auf $\frac{1}{8}$ und $\frac{3}{5}$, Oberseite bis auf die Ränder ohne deutliche Mikroskulptur. Prosternum gefurcht, vorderer Intercoxalfortsatz des Metasternums kräftig gerandet.

Die Art weist alle Merkmale der *politus*-Gruppe auf, so daß man in Andrewes' Gruppen- und Arttabelle (Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova, 51, 336 & 400, 1925) glatt bis Gegensatz 63 (p. 404) kommt. Bis auf den fehlenden vorderen Fleck der Flügeldecken und die etwas geringere Größe trifft auch Gegensatz 64 zu. Die Bestimmung führt dann zu *gradatus* Bates, da der 3. Streifen hinten den eingestochenen Punkt nur kurz überragt und der Kopf keine Mikroskulptur zeigt. Versucht man es statt mit Gegensatz 64 mit 69 (gelbbraune 1,8—2,1 mm lange Arten) so kommt nur *fuscicauda* Bates in Vergleich. Letztere Art stimmt zwar in den doppelten Stirnfurchen wie *gradatus* mit *trisulcatus* überein, ist aber viel heller gefärbt, kleiner, Kopf und Augen viel kleiner, Flügeldecken viel kürzer und seitlich mehr gerundet, die inneren Streifen gekerbt und viel weniger eingeschnitten, viel allmählicher erlöschend. Viel näher ist *gradatus* verwandt, der durch bedeutendere Größe, den Schulterfleck, weniger vorragende Augen, kürzere Flügeldecken, den vorderen Porenpunkt nicht überragenden 3. Streif und etwas weiter vorwärts gelegene dorsale Punkte der Flügeldecken unterschieden ist. Auf den ersten Blick erinnert *trisulcatus* in Färbung, Glanz und den stark eingeschnittenen inneren Streifen etwas an den gemeinen *T. politus* Motsch. Er weicht davon jedoch durch die Zahl dieser Streifen, geringere Größe, andere Halsschildform und viel gestrecktere Flügeldecken stark ab.

Thriscothorax convexicollis, n. sp. ♀ Typus Nongkodjadjar. — Länge 4,5, Breite 2,0 mm. — Pechschwarz, Flügeldecken mit schwachem Bronzeschimmer, Beine, 1.—3. Fühlerglied und ventrale Mundteile braungelb. Oberlippe und 4.—12. Fühlerglied etwas angedunkelt, Mandibeln und der schmale Halsschild- und Flügeldeckenseitenrand pechbraun durchscheinend. — Kopf dick und kurz, kräftig gewölbt, Stirnfurchen tief und gerade nach hinten divergierend, nur am Hinterende etwas nach außen gebogen, außen von einem starken, vom Clipeus ausgehenden, nach hinten verschmälerten, den vorderen Supraorbitalpunkt innen und hinten kielförmig umfassenden Wulst begrenzt, Augen nur mäßig groß, doch kräftig vortehend, die Schläfen schwach und allmählich verjüngt, der nicht abgeschnürte Halsabschnitt dicker als der Kopf vor den Augen. Hals-

schild stark gewölbt, die Wölbung gegen den sehr schmal und zur Basis nur wenig breiter abgesetzten und aufgebogenen Seitenrand wenig flacher werdend, $\frac{2}{5}$ breiter als der Kopf, reichlich $\frac{1}{4}$ breiter als lang, Basis fast gerade abgestutzt, an den Seiten wenig breit, doch ziemlich kräftig abgeschrägt, Spitze ziemlich kräftig konvex vorgerundet, die ganz anliegenden, abgerundeten kleinen Vorderecken jedoch den seitlichen Teil des Vorderrandes nach vorn ein wenig überragend, Basis bis auf die seitliche Abschrägung und Spitze ungerandet, Seiten sehr stark und ziemlich gleichmäßig bogenförmig gerundet, vor den stark stumpfwinkligen, etwas abgerundeten Hinterecken ziemlich flach, doch sehr deutlich und wenig lang ausgeschweift, die vordere Halsschildborste wenig vor der Mitte innen neben der Seitenrandkehlung, die hintere fehlt samt ihrem Borstenpunkt; Mittellinie äußerst fein, die Quereindrücke nicht überragend, jedoch in ihnen in einem tiefen Grübchen endigend, deren basales länglich ist, vorderer Quereindruck von Vorderecke zu Vorderecke furchenartig vertieft, in der Nähe der Mittellinie am Grunde unregelmäßig gekerbt, hinterer Quereindruck sehr flach, jedoch durch ein bogenförmiges, von Hinterecke zu Hinterecke reichendes Querband grober Punkte ziemlich auffällig, die Basis hinter ihm mit zerstreuten, tiefen, wenig groben Punkten, Basaleindrücke undeutlich, nur durch etwas runzlig verfließende, etwas dichtere Punktierung nahe den Hinterecken kenntlich, Scheibe mit spärlichen, feinen Querrunzeln. Flügeldecken kurz elliptisch, $\frac{2}{5}$ breiter als der Halsschild, reichlich um $\frac{1}{8}$ länger als breit, Basis abgestutzt, Basalrand nur zwischen 1. Streifen und Schildchenstreif (also an seinem äußersten Innenende) etwas nach vorn zurückgebogen, vom 1. Streifen an nach vorn in leicht konkaver Rundung (fast geradlinig) nach vorn und außen gerichtet, wie die Schultern gerundet in die Seiten übergehend, Seiten nur etwa vom Ende des ersten Fünftels bis fast zur Mitte etwa geradling schwach erweitert, im übrigen kräftig gerundet, vor der Spitze nur ganz leicht ausgerandet, die Nahtspitze gemeinsam abgerundet; Streifen größtenteils erloschen, der Schildchenstreif als feine Punktreihe entwickelt, der 1. Streifen beginnt nahe der Basis in einem Nabelpunkt und verläuft bis etwa zur Mitte als — allmählich etwas eingeschnittener — feiner Punktstreifen, von da bis zur Spitze als immer tiefer eingeschnittener Streifen, dessen Punkte schon kurz hinter der Mitte erlöschen, der 2. und 3. Streifen beginnen $\frac{1}{8}$ von der Basis entfernt als feine Punktstreifen und setzen sich, feiner werdend, bis etwa zum 2. Drittel fort, von da an verläuft der 2. flach furchenartig bis zur Spitze, der 3. ist im Endteil und der 4.—6. im ganzen Verlauf erloschen angedeutet, der 8. und 9. Streifen kräftig eingeschnitten, die Umbilikalreihe wenig dicht, in der Mitte breit unterbrochen, Zwischenräume ganz eben, der 3. mit 2 von den Streifen etwa gleich weit entfernten Borstenpunkten, deren erster

auf $\frac{1}{4}$ und deren 2. kurz hinter der Mitte steht, das Ende des 5. (?) Streifens an der Spitze kräftig vertieft mit 1 Borstenpunkt. Mikro-
 skulptur von Kopf und Halsschild nicht deutlich, der Flügeldecken
 fein quermaschig. Unterseite unpunktiert, das Abdomen quermaschig
 diagoniert, Prosternalfortsatz ungerandet, Metaepisternen am Außenrand
 kaum länger als am Vorderrand, Bauchsegmente jederseits mit 1 Borsten-
 punkt, das letzte beim ♀ jederseits mit 2 und innerhalb der inneren
 mit einem Grüppchen kleinerer Börstchen.

Th. convexicollis ist der erste Vertreter seiner Gattung außerhalb
 Hawaiis, vielleicht würden weitere Stücke doch den hinteren Borstenpunkt
 der Halsschildseiten erkennen lassen, so daß man dann zu *Mecyclothorax*
 käme. Doch war auch diese Gattung noch vor wenigen Jahren nur von
 Australien, Tasmanien, Neuseeland und Hawaii bekannt, bis Andrewes
 seinen javanischen *Anchomenus lissus* (Treubia 14, 281, 1933) als *Mecy-
 clothorax* nachwies (Ann. Mag. Nat. Hist. (10) 18, 65, 1936). Vielleicht
 sind also beide Gattungen, die ja äußerst nahe verwandt und nur durch
 den hinteren Borstenpunkt verschieden sind, weiter verbreitet. Von *Mecy-
 clothorax lissus* unterscheidet sich *Thrisc. convexicollis* außer dem Mangel
 der hinteren Borste durch viel breiteren, gewölbteren Halsschild, viel
 schmaler abgesetzte Halsschildseiten, die nicht flach S-förmig geschwungenen
 Stirnfurchen, breiteren Kopf, kleinere, mehr vorstehende Augen, kräftigere
 Punktierung der Halsschildbasis und robustere, innen kräftiger, außen
 weniger deutlich gestreifte Flügeldecken. Auch *Lissopogonus poecilus* Andr.
 (weniger jedoch *glabellus* Andr.) ist mit diesen Arten nahe verwandt, er
 ist von ihnen leicht durch das Fehlen des Scutellarstreifs zu trennen.
 Unter den bisher bekannten *Thriscothorax*-Arten kommt wohl nur *disce-
 dens* in der Halsschildform dem *convexicollis* nahe, doch ist bei ersterem
 der Nahtstreifen von der Basis bis zur Spitze scharf eingeschnitten und
 auch die beiden folgenden Streifen vertieft.

Callistomimus lebioides Bates? Ein *Callistomimus*-♂ von Garoet
 führt in Andrewes' Tabelle (Proc. Zool. Soc. London, 1921, p. 236)
 zu *quadricolor* Putz. (*eucharis* Bates), und ich hielt es mit dem dort auf
 p. 247 erwähnten javanischen Stück für identisch und für eine neue Art.
 Die rote Schildchenfärbung nimmt nur etwa $\frac{1}{8}$ der Flügeldeckenlänge
 ein. Herr Andrewes, der das Tier gesehen hat, rechnet es jedoch zu
 der Gruppe ohne rote Nahtzeichnung und hält es für *lebioides* Bates. Von
 einem mir zum Vergleich übersandten Paratypus dieser Art weicht das
 Stück von Garoet außer der roten Nahtfärbung durch fast doppelt so
 grobe Halsschildpunktierung und breitere (vor allem im Verhältnis zum
 Kopf) nach vorn und hinten gleichmäßig verengte Halsschildform ab. Bei
 meinem geringen Vergleichsmaterial halte ich es aber nicht für richtig, die
 javanische Form gegen die Autorität von Herrn Andrewes zu benennen.

Oxycentropsis grandis n. sp. ♀ Typus Nongkodjadjar. — Länge 11,5, Breite 4,3 mm. — Pechschwarz, die Flügeldecken und ein schmaler Halsschildseitenrand pechbraun durchscheinend, nicht irisierend, Fühler, Beine und Mundteile rostbraun, Mandibeln zur Spitze geschwärzt. — Kopf dick und kurz, sehr stark gewölbt, glatt, Oberlippe mit halbkreisförmigem Eindruck, der Clipeus jederseits mit 1 Borstenpunkt, innerhalb davon mit einigen Längsrünzeln, Clipeusgrenze und Schrägfurche scharf eingegraben, letztere den Augenrand erreichend¹⁾, der außerhalb davon gelegene Teil der Stirn stark gewölbt, Augen ziemlich klein, wenig vorragend, Schläfen kurz und langsam gerundet in den dicken bis zum Halsschildvorderrand noch leicht erweiterten Hals übergehend, Mandibeln sichelförmig, Paraglossen unborstet, Ligula ziemlich breit, an der Spitze abgerundet-abgestutzt, die beiden Borsten nicht sehr genähert, vorletztes Lippensterglied plurisetos, Kinnzahn kräftig, seine Spitze scharf rechtwinklig, fast so stark vorragend wie die verhältnismäßig kurzen, ebenfalls an der Spitze winkligen Seitenlappen, letztere mit wohlentwickelten Epiloben, außen vor der Spitze leicht, doch sehr deutlich ausgerandet (fast leicht eingekerbt), Submentum jederseits mit einer großen, außerhalb davon einer kleineren Seta. Halsschild stark gewölbt, viereckig, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Kopf, knapp $\frac{1}{5}$ breiter als lang. Basis gerade abgestutzt, sehr fein, fast erloschen gerandet, die Randung auch an den Basaleindrücken wenig scharf abgesetzt, Spitze leicht ausgerandet, scharf und in der Mitte doppelt so breit wie an den Seiten gerandet, die Vorderecken stark herabgedrückt, wenig vorstehend, aber ziemlich abstehend, abgerundet stumpfwinklig, der Seitenrand sehr fein und schmal abgesetzt mit ganz schmaler Seitenrandkehle, diese zur Basis erlöschend, jedoch nicht verbreitert, Seiten mit der normalen (einzigen) Borste am Beginn des 3. Fünftels, vorn stark gerundet verengt, vom Ende des 2. Fünftels ab zur Basis fast geradlinig konvergierend, flach und lang ausgeschweift, die Hinterecken abgerundet-stumpfwinklig (fast abgerundet-rechtwinklig); Mittellinie kräftig eingeschnitten, vor Basis und Spitze vertieft, vorderer Quereindruck fehlt, hinterer erloschen, Basaleindrücke wenig tief, doch sehr deutlich, in der Mitte zwischen Seitenrand und Mittellinie, das Gebiet zwischen ihnen und dem Seitenrand ziemlich flach, doch nicht ausgesprochen eingeebnet, ziemlich dicht und fein, nur die Basaleindrücke fein runzlig punktiert, die Punktierung wird gegen die Mittellinie noch feiner und zerstreuter, besonders etwas vom Basalrand entfernt, sie zieht sich in der Seitenrandkehle bis zu den Vorderecken und sogar — äußerst

¹⁾ Bei der Beschreibung dieser Art werden absichtlich die Gattungsmerkmale mit erwähnt, da man in dieser Gruppe besonders im außereuropäischen Gebiet noch mit sehr zahlreichen neuen Formen und auch Gattungen zu rechnen hat.

fein — jederseits eine Strecke am Vorderrand entlang. Flügeldecken gestreckt, doch nur mäßig parallel, mäßig gewölbt, um reichlich $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild und $2\frac{1}{2}$ mal so lang, fast um $\frac{2}{3}$ länger als breit, an den Seiten zu den Schultern mäßig stark gerundet verengt, dann bis hinter die Mitte fast geradlinig erweitert und von da zur Spitze stark gerundet verschmälert, an der Spitze gemeinsam breit abgerundet, einzeln an der Nahtspitze sehr schmal abgerundet, die Ausrandung sehr flach und mäßig lang; Basalrand in sehr flacher Kurve nach vorn und außen verlaufend, in den Seitenrand stumpfwinklig, fast etwas abgerundet übergehend, Schultern fast ohne Spur eines Zähnhens, Streifen nur wenig tief, doch überall sehr gleichmäßig eingeschnitten, unpunktiert, doch am Grunde chagriniert, Schildchenstreif kurz, an der Basis mit Nabelpunkt, Zwischenräume kaum, nur an der Spitze etwas stärker gewölbt, der 3. am 2. Streifen mit einigen (2—3) sehr feinen eingestochenen Punkten, Umbilikalreihe breit unterbrochen. Mikroskulptur der Flügeldecken fein, quermaschig, die Maschen jedoch nicht sehr stark quer, dazwischen feine zerstreute Pünktchen, Mikroskulptur des Halsschildes fein, auf der Scheibe stark quermaschig, nach den Rändern zu teilweise fast isodiametrisch, auf dem Kopf keine deutliche Mikroskulptur. Unterseite größtenteils mit deutlicher isodiametrischer Mikroskulptur, die Episternen und Seiten der Sterna punktiert, die Metaepisternen jedoch nur mit einigen wenig kräftigen Punkten, Prosternalfortsatz ungerandet, jederseits mit etwa 3 Borsten, Metaepisternen etwa doppelt so lang wie am Vorderrand breit, Epipleuren mit einigen feinen Punkten. Schenkel auf der physiologischen Unterseite mit je 2 Borstenpunkten, 1. Glied der Hintertarsen reichlich so lang wie die beiden folgenden zusammen, Klauenglied unterseits behaart. Abdominalsegmente glatt, jederseits mit 1, das letzte beim ♀ mit 2 Borstenpunkten.

Durch die viel bedeutendere Größe und die kaum gewölbten Zwischenräume der Flügeldecken sowie die ausgeschweiften Halsschildseiten leicht von den beiden bekannten Arten der Gattung (vgl. Schaubergger, Ent. Anz. 14, 89, 1934) zu unterscheiden.

Sarothrocrepis javanica n. sp. 6 Stück Nongkodjadjar (Typus, Allotypus und Paratypen in meiner Sammlung, Paratypus im Deutschen Entomologischen Institut und Sammlung Andrewes). — Länge 4,8—5,4 mm, Breite 2,1—2,3 mm. — Gelbrot, Kopf und Halsschild matt, Flügeldecken matt glänzend, Augen, Mittellinie und Basaleindrücke des Halsschildesangedunkelt, die Schildchengegend und Flügeladern dunkel durchscheinend, die Naht schmal geschwärzt, vom 1. Drittel ab der ganze 1. Zwischenraum pechbraun, die Färbung verbreitert sich bis zur Mitte allmählich auf den inneren Teil des 2. Zwischenraumes, in der Mitte plötzlich fast geradlinig und senkrecht zur Naht bis zum 5. Streifen. Im Bereich des

3. und 5. Zwischenraumes springt die dunkle Färbung ein wenig stärker vor als im 4. Am 5. Streifen ist sie außen etwa geradlinig begrenzt, im 4. Zwischenraum reicht sie etwa doppelt so weit nach hinten, im 3. eine Kleinigkeit weniger, dann folgt sie dem 2. Streifen, biegt dann schräg zum 1. Streifen um und wird zur Nahtspitze ganz schmal. Auf dem 5. Streifen zieht die dunkle Färbung undeutlich nach hinten und entsendet gegenüber dem Ende der dunklen Färbung auf dem 4. Zwischenraum eine schmale Querbinde über den 6.—8. Zwischenraum, die auf dem 7. undeutlich sein kann.

Kopf kurz und breit, wenig gewölbt, Stirnfurchen nur als kleine, flache, rundliche Grübchen angedeutet, Augen stark vorstehend, Schläfen hinter ihnen sehr plötzlich und scharf, fast senkrecht, doch wenig tief abgeschnürt. Halsschild mäßig gewölbt, um etwa die Hälfte breiter als der Kopf, um die Hälfte bis $\frac{2}{3}$ breiter als lang, Basis in der Mitte schmal konvex gerundet, zu den Seiten fast in ganzer Breite leicht abgescrägt und zu den Basaleindrücken allmählich ganz flach ausgeschweift, Spitze jederseits leicht schräg abgestutzt, die Mitte in folgedessen leicht gerundet vorstehend, Randung der Spitze in der Mitte ziemlich breit unterbrochen, der Basis vollständig oder in der Mitte erloschen, Vorder-ecken außerordentlich breit verrundet, gegenüber dem Vorderrand etwas zurückliegend, Seiten breit verflacht, aber wenig abgesetzt, die Randung schmal aufgebogen, hinter der Mitte etwas breiter und dann erlöschend, Halsschild in der vorderen Hälfte sehr stark und gleichmäßig gerundet-verengt, in der Basalhälfte viel schwächer aber sehr deutlich gleichmäßig flach gerundet-verengt, die Hinterecken abgerundet stumpfwinklig, die beiden normalen Borsten in den Hinterecken auf dem Seitenrand und kurz hinter dem apikalen Viertel, neben der Seitenrandaufbiegung; Mittellinie fein, doch eingeschnitten, die beiden Quereindrücke, die ziemlich kräftig sind und meist deutliche Längsrünzeln aufweisen, nicht wesentlich überragend, Basaleindrücke kurz und kräftig, glatt, nach vorn etwas konvergierend, Scheibe nahe der Mitte mit wenig dichten, feinen, unregelmäßigen Querrünzeln. Flügeldecken verkehrt-eiförmig, um etwa die Hälfte breiter als der Halsschild, $\frac{1}{3}$ bis fast $\frac{2}{5}$ länger als breit, Basis wenig ausgerandet, Schultern und Basalrand breit gerundet in die in ganzer Länge deutlich abgesetzten Seiten übergehend, diese vom Ende des 1. Viertels bis zu dem des 3. Fünftels fast geradlinig leicht nach hinten divergierend, dann in breiter Rundung nach hinten konvergierend, die Außenecke breit gerundet, der Spitzenrand breit und sehr deutlich, doch nicht tief ausgerandet, unmittelbar zur Naht leicht eingezogen, so daß die Nahtspitze abgerundet ist, der Spitzenrand also ganz flach S-förmig geschwungen; Streifen in ganzer Länge kräftig, an der Spitze nur wenig flacher eingeschnitten, unpunktirt, Zwischenräume leicht gewölbt, vor

der Spitze fast flach, der 3. mit 1 Borstenpunkt am 3. Streifen auf $\frac{2}{5}$ und 1 am 2. Streifen auf $\frac{4}{5}$, der 5. in der Apikalhälfte mit einer Reihe mehr oder weniger erloschener Punkte, diese manchmal auch auf den benachbarten Zwischenräumen angedeutet. Mikroskulptur auf Kopf und Halsschild sehr kräftig isodiametrisch, auf den Flügeldecken feiner, doch sehr deutlich, quermaschig. Unterseite matt glänzend, unpunktirt, mit zarter, stark quermaschiger Mikroskulptur, Prosternalfortsatz ungerandet, Metaepisternen am Außenrand fast doppelt so lang wie am Vorderrand breit, Bauchsegmente jederseits mit 1 Punkt, das letzte beim ♂ in der Mitte tief kerbenförmig eingeschnitten, beim ♂ jederseits mit 1, beim ♀ mit 2 Borstenpunkten.

In Sloane's Tabelle (Proc. Linn. Soc. N. S. Wales 42, 422—423, 1917) kommt man zu *pallida* McL., doch ist bei dieser wie bei *M-nigrum* Jord. nach von Sloane bzw. Jordan bestimmten Stücken, die ich im Britischen Museum vergleichen konnte, der Fleck auf der Naht vorn dreieckig ausgeschnitten („*M-nigrum*“) und auf der Naht nur äußerst kurz dreieckig nach vorn vorspringend und der Halsschild seitlich weniger gerundet. Die philippinische *S. Andrewesi* Jedl. mit ihren 3 Flügeldecken-Längsbinden ist ganz anders gezeichnet und steht dadurch recht isoliert.

Holcoderus Overbecki n. sp. ♀ Typus Nongkodjadar. — Länge 9 mm, Breite 3,3 mm. — Schwarz, Halsschild mit dunkelgrünem Schimmer, Flügeldecken blaugrün, die Naht und der 7.—8. sowie der äußere Teil des 6. purpurn, diese Purpurfärbung verbreitert sich hinter der Mitte allmählich über den ganzen 6. und an der Spitze auch über die inneren Zwischenräume, 9. Zwischenraum dunkel grünblau, der Seitenrand schmal braun durchscheinend. Oberlippe und Mandibeln pechbraun, die übrigen Mundteile, Fühler und Tarsen braun. — Kopf flach, hinter den Augen fast geradlinig und sehr allmählich verengt, Schläfen etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie die wenig großen und wenig vorstehenden Augen, Stirnfurchen breit und tief, kräftig runzlig punktiert, außen durch eine kräftige, leicht geschweifte Längsfalte vom vorderen Supraorbitalpunkt geschieden, die nicht ganz das Augenhinterende erreicht, Clipeus äußerst fein, Stirn vorn und hinten ziemlich grob, doch zerstreut punktiert, vor der Mitte mit einem tief punktierten Grübchen, Scheitel ziemlich grob und wenig dicht punktiert, hinterer Supraorbitalpunkt weit hinter einer durch die Augenhinterränder gedachten Linie, Fühler erreichen kaum die Halsschildbasis. Halsschild ziemlich stark gewölbt, breit herzförmig, knapp $\frac{1}{5}$ breiter als der Kopf, reichlich $\frac{1}{4}$ breiter als lang, die Basis beiderseits schräg ausgeschweif-abgestutzt, so daß die Mitte abgerundet-stumpfwinklig etwas nach hinten vorspringt, bis auf die Mitte fein gerandet, dem Auge etwas schmaler als die Spitze erscheinend (gemessen etwa um $\frac{1}{10}$ breiter), Spitze gerade abgestutzt, die Vorderecken ganz leicht vorragend, wenig breit abgerundet

und wenig abstehend, die Seiten ziemlich schmal, jedoch sehr plötzlich durch eine tiefe, aus sehr groben Punkten gebildete Furche abgesetzt, sehr fein gerandet, die beiden normalen Borstenpunkte auf der Randung stehend, der vordere dadurch eine sehr stumpfwinklige Ecke im Seitenrand hervorrufend, der hintere um seine eigene Länge von der Basis entfernt, die Vorderecken mit einigen Börstchen, Seitenränder von kurz hinter den Vorderecken bis zum vorderen Punkt geradlinig wenig nach hinten divergierend, von da in ganz schwacher Rundung (fast geradlinig) nach hinten ziemlich stark konvergierend, vor der Basis ziemlich lang und mäßig stark ausgeschweift, im basalen Siebentel ganz leicht nach hinten divergierend, Hinterecken stumpfwinklig, kaum abgerundet, leicht aufgebogen; Mittellinie breit und tief, an den Enden zugespitzt, Quereindrücke schwach, der hintere seitlich der Mitte deutlicher, Basaleindrücke tief und im Quereindruck aufgehend, mit einigen kräftigen Punkten, nach vorn flach und etwas schräg nach außen verlängert, vor ihrem Vorderende trägt die Scheibe etwas vor der Mitte ein rundliches Grübchen, Scheibe spärlich und fein punktiert. Flügeldecken mäßig gewölbt, etwa rechteckig, um $\frac{2}{3}$ breiter als der Halsschild, um reichlich die Hälfte länger als breit, die Schultern (samt Basalrand) stark gerundet in die Seiten übergehend, bis zur Mitte fast geradlinig (leicht ausgeschweift) schwach erweitert, von da ab breit gerundet allmählich stärker verengt, die Außenecke des Hinterrandes stark gerundet, die Ausrandung ziemlich stark und lang, der innere Teil des Spitzenrandes nur kurz aber ziemlich schmal lappenförmig verlängert, gegenüber dem 2. Zwischenraum scharf gerundet, zur Naht gerundet eingezogen; Streifen in der Mitte und an der Spitze sehr fein, zur Basis und besonders nach außen wesentlich gröber punktiert, mäßig stark eingeschnitten, Schildchenstreif kaum eingedrückt, als wohlentwickelte Punktreihe ausgebildet; Zwischenräume fast flach, der Oberrand des 7. etwas kielförmig hervortretend, 3. mit 3 kräftigen Borstenpunkten auf $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{2}$ und kurz vor der Spitze, alle äußerst fein und spärlich punktuert. Mikroskulptur wie bei *puncticeps* Andr. Unterseite unpunktiert; Metaepisternen nach hinten stark verschmälert, etwa doppelt so lang wie breit; letztes freies Abdominalsegment des ♀ jederseits mit 2 Borsten.

Von den in Csikis Katalog (Junk-Schenkling, Col. Cat., Pars 124, p. 1360) genannten *Holcoderus*-Arten gehören *auripennis* Chd. (worauf mich Herr Andrewes aufmerksam machte) und *limbipennis* Chd. zur Gattung *Allogenes* Andr., dafür gehört *Wagneria* 1) *brunnescens* Jedl.,

1) Die Einbeziehung dieser Gattung in die Myadina (Trigonognathina), wie es Jedlička will, ist ganz ausgeschlossen. Die einfachen Epipleuren, gekämmten Klauen, das subquadratische Labrum und die über das Abdominalende „verlängerte Nahtspitze“ (Jedlička) schließen sie zweifelsfrei daraus

wie ich an der Type im Britischen Museum feststellen konnte, und wie Herr Andrewes schon brieflich vermutete, zu *Holcoderus*. Zu diesen Arten kommen 3 in Ind. Forest Rec. 18, 1933, Nr. 5 beschriebene. Die 15 Species zerfallen in 2 Gruppen, eine kürzer und gedrungener gebaute mit nur 2 Punkten im 3. Zwischenraum, stets kräftig punktiertem Kopf und stets ohne größere Börstchen in den Halsschildvorderecken (hierher *puncticeps* Andr., *gloriosus* Andr., *chrysomeloides* Andr. und *brunnescens* Jedl.) und eine schlanker gebaute mit 3—5 Punkten (davon einem innerhalb des basalen Drittels, der der 1. Gruppe fehlt) im 3. Zwischenraum und fast immer einer bis einigen kräftigen Börstchen in den Halsschildvorderecken. Die Mehrzahl der Arten dieser Gruppe hat einen fast unpunktieren Kopf (von ihnen haben *trichias* Andr., *aeripennis* Andr., *coeruleipennis* Sl. und der Generotypus *praemorsus* Chaud. 3, *gracilis* Obth. und *elongatus* Saund. 4 und *superbus* Andr. 5 Punkte im 3. Zwischenraum), während *Overbecki*, *fissus* Andr., *carinatus* Andr. und *smaragdinus* Andr. einen größtenteils kräftig, wenn auch nicht dicht punktierten Kopf besitzen. Die Arten vermitteln also zweifellos zwischen den Extremen der beiden Gruppen, *Overbecki* auch in der verhältnismäßig wenig gestreckten Form. Tatsächlich ist *Overbecki* auf den ersten Blick, abgesehen von der bedeutenderen Größe, dem *puncticeps* äußerst ähnlich, unterscheidet sich jedoch außer den Gruppenmerkmalen durch viel schmälere, nach hinten stärker verengten Halsschild mit viel schmälere Seitenrand und viel kürzer ausgezogene Flügeldeckenspitze. Viel näher verwandt mit *Overbecki* ist aber in Wirklichkeit der oberseits einfarbig blaue bis grüne *smaragdinus* Andr., der durch geringere Größe (6,5—7 mm), viel schmälere Halsschild (wenig breiter als lang) ohne größere Börstchen in den Vorderecken und seidig schimmernde, viel schlankere und mehr parallele Flügeldecken mit fast isodiametrischer, viel kräftigerer Netzung leicht zu unterscheiden ist. Der oberseits erzfarbige *carinatus* hat einen besonders vorn viel schmälere, viel feiner punktierten Kopf, vor den Hinterecken viel schwächer und allmählicher ausgeschweiften, an der Basis infolgedessen viel breiteren Halsschild und stärker genetzte und dadurch fein seidig schimmernde, zur Spitze viel schwächer verengte, plötzlich abgestutzte Flügeldecken, deren Nahtspitze infolgedessen viel schmaler ausgezogen erscheint. *H. fissus* ist durch die kräftig wulstig gerandete Halsschildmittelfurche und die stumpf zahnförmige, jederseits des Zahnes konkave Nahtspitze sehr verschieden.

Dolichoctis unicolor n. sp. ♂ Typus, ♀ Allotypus (in meiner Sammlung), ♂ Paratypus (im Deutschen Entomologischen Institut): Kamodjan,

aus und beweisen die Zugehörigkeit zu den *Catascopina*. Das ♀ von *Holcoderus puncticeps* hat am Abdominalende die gleichen Börstchenreihen wie „*Wagneria*“ *brunnescens*.

Mai 1935 u. Sept. 1936. ♂♀ Paratypen: Preanger, G. Tangk. Prahoe, 4000—5000 Fuss, 7. 8. 29 bzw. 11. 12. 25, F. C. Drescher. 2 ♂ Paratypen: Batoerraden, G. Slamet 1.—12. 9. 27 bzw. 9. 7. 29, F. C. Drescher (Sl. Andrewes und Sl. Drescher). — Länge 5,1—6,3, Breite 2,2—2,7 mm. Pechschwarz, Kopf und Halsschild matt-, Flügeldecken mäßig glänzend, der Flügeldecken- und in geringerem Maße der Halsschildseitenrand schmal braun durchscheinend, Mandibeln, Schenkel und Außenseite der Schienen pechbraun, sämtlich zur Spitze, die Schienen auch nach innen heller braun, Tarsen und die Fühler hellbraun, das 3. und 4. Fühlerglied etwas dunkler. — Kopf rundlich, ziemlich flach gewölbt, Stirneindrücke flach und unbestimmt, Augen groß und mäßig stark vorstehend, die hintere Supraorbitalborste auf der Linie des Augenhinterrandes, mit der vorderen durch einen feinen Längsstrich, jedoch durch kein Längsfältchen verbunden. Halsschild herzförmig, mäßig gewölbt, $\frac{1}{6}$ bis reichlich $\frac{1}{5}$ breiter als der Kopf, knapp $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{5}$ breiter als (in der Mittellinie) lang, Spitze gerandet, bogenförmig ausgeschnitten, die Vorderecken kräftig und abgerundet-spitzwinklig vorragend, dem Hals nicht anliegend, Basis etwas schmaler als die Spitze, in der Mitte gerade abgestutzt, ungerandet, zu den Hinterecken schmal, doch deutlich abgeschrägt und gerandet, Seiten gleichmäßig und mäßig stark gerundet, der Rand schmal abgesetzt und aufgebogen, ohne Borste und Ecke, zur Basis etwas länger gerundet-konvergierend als zur Spitze, vor den eine Borste tragenden, rechtwinkligen, nicht merklich abgerundeten Hinterecken mäßig lang und mäßig stark ausgeschweift und gegen die Basis etwas divergierend; Mittellinie fein, doch scharf, den Vorderrand deutlich, die Basis weniger deutlich erreichend, vorderer Quereindruck flach bis erloschen, hinterer ziemlich tief, die Vorderenden der kurzen, tiefen, nach vorn konvergierenden Basaleindrücke verbindend, der Raum zwischen den Basaleindrücken und der an den Hinterecken ein wenig verbreiterten Seitenrandaufbiegung so breit wie die Basalgruben. eben und glänzend. Flügeldecken rechteckig, doppelt so breit wie der Halsschild, $\frac{2}{5}$ bis $\frac{1}{3}$ länger als zusammen breit, mit breit gerundeten Schultern und ebenso in den Seitenrand übergelender vollständiger Basalrandung, die Seiten hinter den Schultern fast gerade, sehr schwach nach hinten divergierend, hinter der Mitte in flacher, allmählich stärkerer Rundung konvergierend, die Außenecke abgerundet-stark-stumpfwinklig, der Spitzenrand schräg abgestutzt, außerordentlich lang und flach ausgeschweift (bei genau dorsaler Betrachtung des Käfers völlig gerade), die Nahtspitze einzeln mäßig breit abgerundet; Streifen fein, doch scharf eingeschnitten, unpunktirt, doch mit Andeutung einer Kerbung, die seitlichen tiefer, der Schildchenstreif sehr fein, doch vollständig, frei endend; Zwischenräume fast flach, die seitlichen mäßig gewölbt, der 3. in der Apikalhälfte mit 2 feinen, die Mitte des Zwischenraumes einnehmenden

Punkten, unmittelbar über dem Spitzenrand mit einer kleinen durch einen Borstenpunkt verursachten, nach hinten senkrecht abfallenden Beule, die darauf entspringende Borste, wie die Borsten der in der Mitte sehr breit unterbrochenen Umbilicalreihe außergewöhnlich lang. Mikroskulptur der Flügeldecken fein quermaschig, des Halsschildes grob isodiametrisch bis quermaschig, an den einzelnen Stellen sehr verschieden, doch überall außer auf dem Raum zwischen Basalgruben und Seitenrand sehr kräftig und auffällig, Mikroskulptur des Kopfes kräftig, isodiametrisch. Unterseite unpunktiert, Prosternum vorn jederseits quer eingedrückt, Prosternalfortsatz sehr schmal, ungerandet, vor der Spitze mit Längsgrübchen, Metaepisternen etwas länger als am Vorderrande breit, Abdominalsegmente mit 1 Borstenpunkt, das letzte beim ♂ mit 1, beim ♀ mit 2 jederseits. Hintertarsen etwas länger als die Schienen.

Durch den Mangel der vorderen Borste des Halsschildseitenrandes und der dadurch bedingten Ecke, die stark herzförmige Gestalt und die rechtwinkligen, etwas vorragenden Hinterecken des Halsschildes sowie die unbewaffneten Flügeldecken, die doppelt so breit wie der Halsschild sind, ist *D. unicolor* von allen beschriebenen Arten nur mit *parvicollis* Chaud. und *quadratipennis* Andr. näher verwandt. Diese beiden Arten unterscheiden sich von *unicolor* leicht durch die beiden hellen Flecke auf jeder Elytre. Außerdem hat *parvicollis* im 3. Zwischenraum 3 Punkte, deren 1. in der Basalhälfte steht, *quadratipennis* jedoch nur einen (hinter der Mitte), und bei beiden Arten ist die Mikroskulptur des Halsschildes sehr zart. — Bei den Stücken von G. Slam at sind die Halsschildseiten etwas schwächer ausgeschweift und an der Basis etwa parallel, die Hinterecken dadurch leicht stumpfwinklig, die Flügeldecken hinter der Mitte etwas stärker gerundet-verengt, der Spitzenrand etwas mehr ausgerandet. Das eine Stück von Tangkoeban Prahoe hat, wohl abnormal, feiner gestreifte Flügeldecken mit flachen Zwischenräumen.

***Taridius Andrewesi* n. sp.** (37 Stück Nongkodjadjar, ♂ Typus, ♀ Allotypus und Paratypen in meiner Sammlung, Paratypen in Sammlung Andrewes, im Deutschen Entomologischen Institut und im Museum Dresden). — Länge 7,0—8,5 mm, Breite 2,6—3,4 mm. — Schwarz, mäßig glänzend, Fühler, Mundteile, Beine, aufgebogener Seitenrand des Halsschildes, Tarsen, Schildchen, Mitte des Meso- und Metasternums sowie die Seiten der ersten 2 bis 3 Abdominalsegmente mehr oder weniger breit rostrot, Schenkel, Schienen und ein großer Teil der Flügeldecken bräunlichgelb, die Abdomenspitze gelbbraun durchscheinend. Pechbraun ist auf den Flügeldecken die ganze Naht und der Nahtzwischenraum, letzterer bis auf die äußerste Spitze. Diese dunkle Färbung erweitert sich hinter dem Schildchen zu einem großen queren Fleck, der zunächst dem 4. Streifen folgt oder diesen nur schwach überschreitet, dann schräg gegen den 3. verläuft und

dann plötzlich scharf nach innen umbiegt, so daß das Hinterende schwach konvex, fast gerade abgestutzt ist und auf $\frac{1}{4}$ der Flügeldeckenlänge verläuft. Zu einem zweiten, trapezförmigen bis quer-rechteckigen Querfleck erweitert sich die dunkle Mittellängsbinde etwa von der Mitte ab nach hinten. Der Rand verläuft vorn vom 1. bis 2. Streifen schräg, vom 2.—3. oder 4. fast gerade nach außen, dann am 4. gerade oder über diesen hinweg schräg nach hinten, von da erstreckt sich gewöhnlich ein Zahn nach vorn außen, der sich meist mit der seitlichen Längsbinde vereinigt und den 5. Streifen etwas überragt oder erreicht. Die Grenze verläuft dann erst gerade am 5. Streifen entlang oder sofort schräg zum 4. und von da fast senkrecht zur Naht zum oder fast bis zum 2. Streifen, von da stark schräg zum 1. und der Nahtspitze. Der 8. Zwischenraum in den vorderen 3 Fünfteln pechbraun, diese Färbung oft etwa auf dem 1. Fünftel kurz unterbrochen, an der Basis auf den äußeren Teil des 7. und gegen die Mitte breit nach hinten und innen gegen den hinteren Querfleck erweitert und gegen diesen zu verjüngt.

Kopf mäßig gewölbt, glatt bis auf 2—3 feine lange Längsrunzeln jederseits neben dem Augeninnenrand, Schläfen sehr steil gegen den Hals abfallend, Augen sehr gewölbt und vorstehend. Halsschild mäßig gewölbt, $\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{5}$ breiter als der Kopf, $\frac{1}{5}$ — $\frac{2}{5}$ breiter als lang, Basis konvex gebogen, Spitze fast gerade abgestutzt, kaum merklich ausgerandet, ihre Randung fein, in der Mitte wenig breit unterbrochen, Vorderecken außerordentlich breit verrundet, Seiten breit, nach hinten noch breiter aufgebogen, vorn stark gerundet-verengt, vor und in der Mitte sehr flach gerundet, zur Basis fast geradlinig wenig stark verengt, vor den stumpfwinkligen, nicht abgerundeten Hinterecken lang und flach ausgerandet, die vordere Borste deutlich vor dem ersten Drittel, die andere in den Hinterecken; Mittellinie ziemlich fein, doch deutlich, die schwachen Quereindrücke nicht überragend, Scheibe fein aber ziemlich dicht gerunzelt, besonders in den von der Seitenrandaufbiegung nicht getrennten großen Basalgruben. Flügeldecken eiförmig, ziemlich flach, $\frac{2}{3}$ — $\frac{4}{5}$ breiter als der Halsschild, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Basis wenig ausgerandet, Schultern und Basalrand breit gerundet in die Seiten übergehend, diese bis zum Ende des 3. Fünftels sehr flach gerundet, dann kräftiger gerundet verengt, die Außenecke stumpfwinklig, nur wenig abgerundet, die Spitze dahinter kräftig ausgerandet und zur Naht etwas eingezogen, so daß der Spitzenrand flach, doch sehr deutlich S-förmig geschwungen ist; Streifen fein, äußerst fein punktiert, Zwischenräume fast völlig flach, der 3. mit 2 deutlichen Punkten am 3. Streifen, der 1. etwas vor $\frac{1}{3}$, der 2. etwas hinter $\frac{2}{3}$, letzterer etwas hinter der Mitte der 2. dunklen Querbinde. Mikroskulptur kräftig, auf Kopf und Flügeldecken isodiametrisch, auf dem Halsschild etwas quer, überall

mit sehr feinen, flachen Punkten vermischt, die Mikroskulptur der Flügeldecken etwas größer. — Unterseite glatt und glänzend, Metaepisternen reichlich doppelt so lang wie am Vorderrand breit, Bauchsegmente jederseits mit 1 Borstenpunkt, das letzte beim ♂ mit 1, beim ♀ mit 2 Borstenpunkten.

Dem *Taridius Stevensi* Andr., von dem ich Herrn Andrewes 3 Cotypen verdanke, in Größe und Zeichnung zum Verwechseln ähnlich, jedoch durch viel stärker vorstehende Augen, verhältnismäßig schmäleren und nach hinten viel schwächer verengten, stärker gewölbten, vorn kaum ausgerandeten Halsschild, viel breiter abgerundete Vorderecken desselben, schlankere Flügeldecken, feinere, nicht deutlich crenulierte Flügeldeckenstreifen, etwas kürzere und vorn und hinten weniger schräg begrenzte Querflecke der Flügeldecken (wodurch der vordere Ausläufer der hellen Färbung gegen die Naht, der bei *Andrewesi* den 1. Streifen breit erreicht, bei *Stevensi* den 2. nur wenig überschreitet, viel breiter ist) und vor allem die Stellung des hinteren Punktes im 3. Zwischenraum und die Bildung des Spitzenrandes der Flügeldecken leicht unterscheidbar. Bei *T. Stevensi* steht der hintere Punkt kaum $\frac{1}{4}$ von der Spitze entfernt in der hellen oder an der Grenze der hellen und dunklen Färbung, der Außenwinkel ist breit abgerundet und der Spitzenrand innerhalb desselben nur äußerst schwach ausgerandet. Von den anderen Arten der Gattung durch die gleichen Merkmale wie *Stevensi* abweichend (vgl. Andrewes' Tabelle in Stylops, 4, 204, 1935).

Turtox Biological Supplies.

Das General Biological Supply House, Inc., 761—763 East 69th Place, Chicago, Illinois, hat vor kurzem einen 672 Seiten starken Katalog „Turtox Biological Supplies“ herausgegeben, der ernsthaften Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Der Katalog ist musterhaft gedruckt und mit ganz vorzüglichen Abbildungen, die jedem Lehr- oder Handbuch Ehre machen würden, überaus reich ausgestattet.

Der Katalog gibt ein Preisverzeichnis von lebenden und konservierten Tieren und Pflanzen, von Demonstrationsmaterial, Karten, Zeichnungen und Modellen, von mikroskopischen Präparaten und Diapositiven, von Sammel-, Präparations- und Konservierungsutensilien, von Zuchtgeräten und optischen Instrumenten. Insbesondere hingewiesen sei auf den letztgenannten Teil des Katalogs, der viele Anregungen für Fang- und Präparationsgeräte und ihre Anwendung gibt.
